

## Friedrichstadt

## Nachrichten

## Standesamt geschlossen

**VIÖL** Das Standesamt Viöl bleibt am heutigen Mittwoch aus betrieblichen Gründen geschlossen.

## Heute Weihnachtsfeier

**FRIEDRICHSTADT** Die Weihnachtsfeier beim Treffpunkt Gemeinde in Friedrichstadt findet heute im Jürgen-Ovens-Haus statt. Beginn ist um 15 Uhr. Im Advent rückt die Gemeinde gemütlich zusammen, erzählt von Weihnachten früher, singt miteinander, Geschichten werden gelesen, es wird musiziert, teils mit Bildern. Auch Kaffee, weihnachtliches Gebäck und Kuchen werden den Nachmittag verschönen.

## Rotes Kreuz lädt ein

**RANTRUM** Alle Dorfbewohner, die älter als 70 Jahre sind sowie Mitglieder des Roten Kreuzes, lädt der DRK-Ortsverein Rantrum für heute zum traditionellen Altentee in den Gasthof Harmens ein.

## Landfrauen feiern

**BERGENHUSEN** Die Landfrauen Stapelholm laden für morgen zur Weihnachtsfeier ab 19.30 Uhr in die Gaststätte Hoier-Boier ein. Unter anderem gibt es plattdeutsche Geschichten.

## Amtsausschuss tagt

**KOLDENBÜTTEL** Zur letzten Sitzung in diesem Jahr kommt der Amtsausschuss Nordsee-Treene morgen ab 15 Uhr in Reimers Gasthof in Koldenbüttel zusammen. Vor der Weihnachtsfeier müssen die Gremiumsmitglieder noch über die Trägerschaft für das Modellprojekt „Ehrenamt 5.0“ und die Nachtragsatzung über die Beseitigung von Abwasser aus Hauskläranlage beraten. Im nicht-öffentlichen Teil schließen sich Personalangelegenheiten an.

## Essen in Gemeinschaft

**MILDSTEDT** Die Kirchengemeinde Mildstedt veranstaltet am Dienstag (15.) wieder ein Essen in Gemeinschaft. Das Treffen beginnt um 11 Uhr mit einem geselligen Beisammensein. Um 12 Uhr wird dann das Essen serviert. Dieses Mal steht Hähnchenbrust mit Apfelrotkohl, Rosenkohl, Salzkartoffeln, Kroketten und Bratensauce auf dem Speiseplan. Es wird um vorherige Anmeldung bis Freitag (11.) unter Telefon 72318 gebeten.

## Schwamm, Rost und Mauerschäden

Die Christophoruskirche in Friedrichstadt muss aufwändig saniert werden / Stiftung Denkmalschutz spendiert 10 000 Euro

**FRIEDRICHSTADT** Für eines der ältesten Bauwerke in Friedrichstadt tickt die Uhr. Der St.-Christophorus-Kirche geht es schlecht. „Sehr, sehr schlecht!“, bestätigt Pastor Christoph Sassenhagen, der im August die Nachfolge von Michael Jordan in der mit 1600 Mitgliedern größten Glaubensgemeinschaft im Holländerstädtchen angetreten hat. Der desolate Zustand des Gotteshauses ist für ihn und seine Gemeinde eine böse Überraschung. „Alles ist viel schlimmer, als befürchtet.“ Hausschwamm, rostende Maueranker, massive Feuchtigkeitsschäden im jahrhundert-

„Der Pilz kriecht in das Mauerwerk. Drei Viertel des Chorbereiches sind bereits befallen.“

Marcus Krause  
Architekt

alten Gebäck, Wasserblasen im Mauerwerk, dringend renovierungsbedürftige Fenster und eine instabile Statik im Chorraum. „Die Decke drohte runterzukommen“, sagt Sassenhagen. Geschätzte Kosten für die Sanierungsmaßnahmen: 120 000 Euro. Mit einem dicken Fragezeichen: „Denn wir wissen nicht, welche Schäden noch entdeckt werden.“ Erst 40 000 Euro sind bisher durch Spenden, Eigenmittel und aus Förderbüchern zusammengekommen. Auch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz engagiert sich: Lutz Uwe Gloeckner, Ortskurator Schleswig, überbrachte jetzt einen Förderbe-

trag über 10 000 Euro an Pastor Sassenhagen. Der freute sich über die großzügige Finanzspritze. Aber das alles reicht noch längst nicht aus.

Immer wieder sind an der nach niederländischem Vorbild in den Jahren 1643 bis 1649 errichteten Saalkirche Renovierungsarbeiten vorgenommen worden. „Der Baugrund ist problematisch, die Böden bewegen sich“, weiß Sassenhagen. Wegen des sumpfigen Bodens hatten die holländischen Stadtgründer einst Grachten zur Entwässerung gezogen. Doch von Beginn an setzten der weiche Untergrund und die Schwankungen bei den Wasserständen dem Gotteshaus zu. So wurde der ursprüngliche Fachwerkturm der Kirche bereits 1657 durch einen massiven Turm ersetzt: „Der Fachwerkturm hatte sich abgesenkt und drohte ins Kirchenschiff zu fallen“, erklärt der Geistliche. Beschuss während des Deutsch-Dänischen Krieges im Jahr 1850 schädigte das Mauerwerk schwer. Es wurde renoviert und renoviert. „In den vergangenen 30 Jahren hat man sich ständig mit dem Gebäude abgeplagt“, sagt Sassenhagen.

Nachdem der Turm und die Nordseite bereits saniert wurden, sollen jetzt die Südseite und die Fenster des Chorraumes in Angriff genommen werden. „Doch bei Überprüfung der Maueranker haben wir Hausschwamm auch dort entdeckt, wo eigentlich schon saniert war“, berichtet Dipl.-Architekt Marcus Krause, der vor eineinhalb Jahren die Lei-



Lutz Uwe Gloeckner, Kurator von der Stiftung Deutscher Denkmalschutz überreicht Friedrichstadts Pastor Christoph Sassenhagen (l.) 10 000 Euro Sanierungsbeihilfe und das Kirchenmodell. ROH

tung der Baumaßnahmen übernommen hat. Warum der Hausschwamm von seinem Vorgänger nicht entdeckt wurde? „Hausschwamm kann schlafen und dann plötzlich auftauchen“, erklärt der Architekt. Das von ihm in Auftrag gegebene Gutachten weist den Pilz im Gebäck des Chorraum-Dachstuhls nach: „Er kriecht aber auch in das Mauerwerk.“ Drei Viertel des Chorbereiches seien befallen. Außerdem wurden an einer Stelle Käfer im Holz entdeckt. Die Maueranker sind verrostet und funktionslos geworden, die Statik im Chorraum ist gefährdet. „Die Deckenbalken sind zurzeit mit

Holz und Stahl notdürftig gesichert“, sagt Pastor Sassenhagen. Dadurch werden die Gottesdienste in diesem Jahr zwar noch wie geplant stattfinden: „Aber 2016 können wir die Kirche nur teilweise nutzen“, bedauert der Geistliche. Denn zunächst gilt es, den Hausschwamm zu bekämpfen: „Die ganze Decke muss runter.“ Und die Sorge um die Finanzierung bleibt: „Die Gemeinde hat sich für ihre Kirche immens angestrengt, aber selbst dank großzügiger Geldgeber wird es richtig knapp“, fürchtet der Pastor.

Umso dankbarer ist er für die Spende von der Stiftung Deutscher Denkmalschutz. Deren

Kurator Lutz Uwe Gloeckner zeigte sich nach einem Rundgang durch das Bauwerk und der Besichtigung des Dachstuhls betroffen: „Da muss sehr viel getan werden“, sagte er, versuchte aber auch Mut zu machen. Zwar könne die Stiftung nicht ganze Objekte finanzieren, aber Anstöße geben: „Als Botschafter vor Ort bemühen wir uns, das Bewusstsein für Kulturdenkmäler in die Bevölkerung zu tragen.“ Und so auch Geldgeber zu gewinnen. Jede Spende hilft, das älteste Kirchengebäude Friedrichstadts zu retten. „Vielleicht bildet sich ja sogar ein Förderkreis“, hofft der Kurator. roh

## Rantrum bekommt eine betreute Grundschule

**RANTRUM** Schulausschuss-Vorsitzender Hans-Jürgen Becker war erfreut, alle sieben Mitglieder, Bürgermeister Horst Feddersen sowie Schulleiterin Karin Maas, Stellvertreterin Marit Schmaljohann und die Schulbetreuerinnen Annette Riechert und Marion Michalski begrüßen zu können. Neben Mitgliedern aus dem Kreis des Schulleiternrates und des Schulfördervereins nahmen auch zahlreiche Zuhörer teil. Nach Verlesen des Entwurfstextes der Satzung „Betreute Grundschule“ und anschließender reger Diskussion, beschloss der Ausschuss einstimmig den Text mit der Nennung der Höchstgrenze der zu betreuenden Schüler von 20. Ganz oben

auf der Wunschliste steht die Renovierung der Lehrerküche. „Es liegt im Interesse einer vernünftigen Ausstattung der Schule, diese Küche zu erneuern“, erklärte Becker. „Eine Erneuerung wurde bereits in der vorausgegangenen Sitzung beschlossen. Der Ausschuss votierte dafür, 5000 Euro zur Verfügung zu stellen. Ebenso einstimmig beschlossen wurde die Mittelfreigabe für die Beschaffung und Erneuerung von Computern in Höhe von 6844 Euro. Auch diese Notwendigkeit war bereits beraten, aber noch nicht entschieden worden.“

„Der Marder ist derzeit in den Ferien“, stellte Becker fest. Das Tier hatte sein Unwesen in der Vergangenheit immer

wieder auf dem Dachboden des Schulgebäudes getrieben und ließ sich auch durch diverse Maßnahmen nicht vertreiben. „Den Punkt Ausstattung mit moderner Technik sollten wir in einem Workshop behandeln“, befand der Vorsitzende. Becker wird Gemeinderatsmitglieder, Kollegium, Schulleiternrat, Elternvertreter sowie interessierte Eltern dazu Mitte Februar einladen. Erneut kritisierte Becker die Disziplinlosigkeit der Abholer beim Schulschluss in der Schulstraße. Weiter sagte er: „Das Versperren der Straße nimmt immer noch Formen an, die einen normalen Verkehrsfluss behindern und zum Unfallschwerpunkt wird.“ Hinsichtlich ei-

ner Regelung herrscht nach Ansicht des Vorsitzenden absolute Ratlosigkeit – es sei denn, die Eltern begreifen die Gefahr für die Kinder und zeigen sich beim Parken der Autos einsichtig. Zum Planungsstand hinsichtlich Garage und Fahrradständer: Der Auftrag wurde an eine ortsansässige Firma vergeben, die Arbeiten sollen noch im Dezember beginnen.

Abschließend informierte der Ausschuss-Vorsitzende über die kürzlich durch die Feuerwehr vorgenommene Brandschutzüberprüfung: „Das Ergebnis ist noch besser als vor zwei Jahren, kleinere Mängel werden in Kürze abgestellt.“ hem

## Flüchtlingshelfer ziehen sich zurück – „Bunte Vielfalt“ zieht um

**MILDSTEDT** Der Ehrenamtler Gerd Monk aus Husum packt kräftig zu, denn schließlich gilt es, den ganzen Lagerbestand des früheren Mildstedter Sozialkaufhauses „Bunte Vielfalt“ nach Husum zu verfrachten. Im Sozialkaufhaus „Möbel und Mehr“ der Diakonie wird die „Bunte Vielfalt“ weiterleben, auch wenn anfänglich nicht deren ganzes Sortiment angeboten wird. Die ehrenamtlichen Helfer beschränken sich dort allein auf die Ausgabe von Kleidung. Ursprünglich war der Mildstedter Sozialladen nämlich ausschließlich für die Unterstützung von Flüchtlingen angeordnet gewesen.

Die „Bunte Vielfalt“ an der Landstraße in Mildstedt musste nur gut nach einem halben Jahr geschlossen werden, da die freiwilligen Helfer

ihre Arbeit niedergelegt hatten. Anfänglich, so die Helfergemeinschaft, fußte ihr Einsatz für das Sozialkaufhaus nämlich darauf, dass dort den Flüchtlingen aus der Region geholfen werden sollte, doch sei es dann schon zur Eröffnung auch für alle anderen hilfebedürftigen Personen geöffnet worden.

Das Amt Nordsee-Treene, das Diakonische Werk und die Institution Sonnenschein hatten in einer ehemaligen Lagerhalle einer Spedition das Kaufhaus eingerichtet. Denn immer mehr Spenden trafen aus dem Amtsbereich für die Flüchtlinge ein, so dass Anfang des Jahres sogar schon einige Büros im Verwaltungsgebäude des Amtes in Mildstedt mit Spenden vollgestellt waren. Von Kleinfahrern über Fahrräder und Kleidung bis hin zu Haus-



Gerd Monk packt Kartons für den Umzug nach Husum. UME

haltsgeräten und Unterhaltungselektronik reichte schließlich das Angebot. Vorwiegend war die Ware im

rund 250 Quadratmeter großen Lager tatsächlich nur für Asylsuchende gedacht, doch, schon anlässlich der Eröff-

nung wurde festgestellt, dort können selbstverständlich alle Hilfsbedürftigen Unterstützung erfahren. Die Zielsetzung in Mildstedt wurde geändert, jedermann der Hilfe benötigt, durfte wie in allen anderen Sozialkaufhäusern auch, die „Bunte Vielfalt“ aufsuchen.

Federführend war das Amt Nordsee-Treene an der Etablierung beteiligt. Urte Andersen und Dieter Pelties vom Diakonischen Werk betonten zur Eröffnung, dass die Mildstedter Halle zwar für alle Hilfsbedürftigen geöffnet sei, wohl aber die Wünsche von Spendern berücksichtigt werden könnten. In der jüngsten Vergangenheit habe es nämlich immer wieder Menschen gegeben, die ausschließlich die vom Bürgerkrieg vertriebenen Menschen unterstützen wollten.

„Das regeln wir dann schon“, sagte Pelties zuversichtlich. Doch offensichtlich kam es in Mildstedt immer wieder zu Konfliktsituationen, wie die Helfer der „Bunte Vielfalt“-Gruppe übereinstimmend berichteten. So seien unter anderem Personen aufgetaucht, die die Halle nach Artikeln durchstöberten, die sich gewinnbringend auf Flohmärkten verkaufen lassen. Auch habe es immer wieder Ärger zwischen Flüchtlingen und den sehr fordernd auftretenden anderen Hilfsbedürftigen gegeben. Schließlich hat sich die Gruppe der Ehrenamtler zurückgezogen, die eigentlich aus einer anderen Motivation angetreten war. Denn ihr war es nicht möglich, eine effektive Kontrolle vorzunehmen. Auch Aggression sei häufig im Raum spürbar gewesen.

Die Schließung der „Bunten Vielfalt“ und der Umzug in das Husumer Sozialkaufhaus Möbel und Mehr ist nun der erste Schritt, um eine Lösung zu finden. Wie allerdings künftig zwischen Flüchtlingen und anderen Hilfsbedürftigen getrennt werden kann, ohne dass es zu Konflikten kommt, wissen auch die Helfer der Gruppe nicht. Ihnen ist aber bekannt, dass viele Spender aus dem ländlichen Raum großen Wert darauf legen, dass ihre Gaben ausschließlich an Flüchtlinge weitergereicht werden.

Die einstigen Mitarbeiter des Mildstedter Sozialkaufhauses haben sich jedenfalls zurückgezogen, sind aber bei einer Neuausrichtung auf die ursprünglichen Ziele des Kaufhauses bereit, wieder mitzuarbeiten. ume